

Insel

Missionsflugdienst im Pazifik

Echo



Pacific Missionary Aviation



Geschäftsstelle Deutschland:

PMA Deutschland
 Im Denzentel 2, D-76703 Kraichtal (Üö.)
 Tel. (+49) (0) 7251-69979
 Fax (+49) (0) 7251-69970
 email: info@pmadeutschland.de

Spendenkonto Deutschland:

Ev. Kreditgenossenschaft, Kassel
 506940 (BLZ 52060410)

IBAN DE37 5206 0410 0000 5069 40
 BIC GENODEF1EK1

Geschäftsstelle Schweiz:

PMA Switzerland, Moosweg 4
 CH-3532 Zäziwil
 Tel: (+41) (0)31711 2563
 email: pmaswitzerland@bluewin.ch

Spendenkonto Schweiz:

PMA Switzerland, 4416 Bubendorf
 PC-Konto 40-705492-5
 PMA Switzerland, UBS AG in Liestal
 Konto 989.727.M1 D

Internet: www.pmadeutschland.de

Herausgeber:

PMA Deutschland e. V., Kraichtal
 Mitglied des Diakonischen Werkes,
 der Arbeitsgemeinschaft
 Evangelikaler Missionen (AEM)
 und der Württembergischen
 Arbeitsgemeinschaft für
 Weltmission (WAW)

Erscheinungsweise:

Wird im Inland vierteljährlich als
 Postvertriebsstück zugestellt
 Für den Inhalt verantwortlich:
 Michael Lange, Kraichtal
 Redaktionelle Mitarbeit: Sabine
 Musselwhite, Samuel Lange

Bildnachweis: Missionsflugdienst

Der Missionsflugdienst, Leitung
 Missionar Norbert Kalau, arbeitet in
 Mikronesien und auf den Philippinen
 unter der Bezeichnung
 „Pacific Missionary Aviation (PMA)“
 Druck: thema druck, Kraichtal

Die Themen dieser Ausgabe

⇒ Seite 3

Liebe Missionsfreunde

von Michael Lange, Kraichtal

⇒ Seite 4

Einmal Palau und zurück - welch eine Lehrzeit!

von Micha Kloft, Kurzzeitler auf Palau
 Ein junger Mann aus Wiesloch und seine
 Erfahrungen als ‚Kurzzeitler‘ in Palau

⇒ Seite 6

Wir lassen einen Teil unserer Herzen auf Yap zurück

von Stéphane & Rebekka Christen, PMA Kurzzeitler
 Nach 12 Jahren Rückkehr nach Yap – diesmal mit
 Familie!

⇒ Seite 8

Jesus, mein Retter und meine Hoffnung!

von Haser & Athena Hainrick, PMF Pohnpei
 „WEG“ Jugendfreizeit auf Black Coral

⇒ Seite 10

Helfen, Leben zu verändern und selbst verändert werden

von Hans-Joachim und Miriam Wüthrich, Philippinen
 Mehr als zwei Jahre Dienst als Hauseltern im
 Waisenhaus

⇒ Seite 12

Alles ist möglich mit Gott

Edmund Kalau feierte seinen 85. Geburtstag

⇒ Seite 14

Ein Container voller Betten

von Michael Lange, Kraichtal
 Speziallieferung für Mikronesien

⇒ Seite 15

Kurz und aktuell

⇒ Rückseite

Mitgliederversammlung von PMA Deutschland

Zum Titelbild: Einge Kinder aus dem Waisenhaus und
 der Kindertagesstätte in Naujan/Philippinen senden
 mit diesem Bild liebe Grüße an ihre Unterstützer in
 Deutschland und der Schweiz.

Liebe Missionsfreunde!

Der Monatsspruch für den Oktober will uns etwas in Erinnerung rufen, was wir eigentlich wissen sollten, aber doch manchmal vergessen: wir sollen Gutes tun und mit anderen teilen. Mir fiel da spontan auch das Pfadfindermotto ein: jeden Tag eine gute Tat! Doch was im Monatsspruch steht, ist viel mehr als dieses Motto. Hier ist die Rede von einer Lebenseinstellung, die wir haben sollen, nicht beschränkt auf eine gute Tat pro Tag. Gutes zu tun und mit anderen zu teilen ist uns nicht unbedingt in die Wiege gelegt. Wenn das der Fall wäre, würde es auf unserer Welt anders aussehen. Dann dürfte es eigentlich nicht so viel Hunger, Armut und Elend geben und nicht so viel soziale Ungerechtigkeit. Also ist diese Erinnerung aus dem Monatsspruch absolut berechtigt, vor allem für Menschen, die Christen sind und so leben möchten, dass sie Gott gefallen und dass ihr Leben Gott Ehre bereitet. Nun ist die Umsetzung dieses Wortes aber nicht so einfach. Zuerst denken wir in der Regel doch an uns selbst. Wenn wir ausreichend für unsere Belange gesorgt haben, dann kann man ja auch mal an den anderen denken, der in Not ist und Hilfe braucht. Und mit dem Teilen ist es ähnlich; warum soll ich etwas teilen, was ich mir mit mehr oder weniger Mühe erarbeitet und verdient habe...so denken jedenfalls viele. Teilen ist nicht so sehr angesagt, allenfalls ein wenig von dem abgeben, was von unserem Überfluss übrig ist, oder gar das hergeben, was wir nicht mehr wollen oder brauchen. Teilen ist aber mehr, das tut auch ein bisschen weh, das bedeutet Opfer und Verzicht. Wer aber Gutes tut und bereit ist zum Teilen, der tut Gottes Willen und Gott freut sich über ihn. Und jetzt kommt der Knackpunkt: Wer das selber praktiziert und ausprobiert, der stellt fest, dass er dadurch keinesfalls ärmer wird, sondern selber von Gott beschenkt wird auf ganz verschiedene Weise. Er kann sich selbst von Herzen freuen und erlebt Gottes Segen. Das wird uns an mehreren Stellen in der Bibel versprochen, und das ist etwas, was man ausprobieren kann. Ich selbst erlebe das immer wieder, wie reich ein Leben wird, wenn man bereit ist, Gutes zu tun und mit anderen zu teilen! Jesus Christus möchte unser Leben verändern, weg vom Egoismus hin zur Liebe zu Ihm und zu anderen Menschen. Bitten wir Ihn doch darum, dass er uns immer wieder diese Lebenseinstellung schenkt, die hier angesprochen ist. ER selbst hat nicht nur mit uns geteilt, sondern sich selbst ganz hingegeben für uns, als er dort am Kreuz für unsere Schuld und Sünde bezahlte mit seinem Blut und Leben! Darum soll unser Leben ungeteilt Ihm gehören, und unser Lebensmotto darf sein: Gutes tun und mit anderen teilen!

Danke, dass Sie uns als PMA dabei helfen, dies auch auf den Inseln Mikronesiens und der Philippinen verwirklichen zu können!

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Michael Lange



Michael Lange,
Leiter der
Geschäftsstelle
von PMA
Deutschland



Hebräer 13,16
Vergesst nicht,
Gutes zu tun
und mit anderen
zu teilen; denn
an solchen
Opfern hat Gott
Gefallen.



Einmal Palau und zurück – Welch eine Lehrzeit!

Ein junger Mann aus Wiesloch und seine Erfahrungen als ‚Kurzeitler‘ in Palau

von Micha Kloft, Wiesloch, Kurzeiteinsatz in Palau

Freundschaft

Pastor Marty und Micha arbeiteten gut zusammen. Es gab viele herausfordernde Aufgaben und Projekte, und Gott gab Micha die Kraft, dranzubleiben und nicht aufzugeben.



Es war etwa 7 Uhr abends, als ich in Palau aus dem Flugzeug stieg. Es hatte 32 Grad Celsius und eine dermaßen hohe Luftfeuchtigkeit, dass ich unsicher wurde, ob ich hier wirklich richtig bin.

Mittlerweile bin ich wieder zu Hause und das oben beschriebene Erlebnis ist nun schon 8 Monate her. Ich habe mich schnell und gut an die Hitze gewöhnt, und während die

anderen den Schatten suchten, wollte ich als Europäer natürlich noch ein bisschen Bräune mitnehmen.

Fünf Monate etwa 11.500 km entfernt von daheim - das war etwas ganz neues für mich. Und genau das wollte ich. Ich wollte mich in dieser Zeit für Gott komplett einsetzen und mich auf ihn konzentrieren. Also bewarb ich mich bei der PMA, und sie gaben mir diesen wundervollen Platz in Palau.

Zusammen mit Jugendpastor Marty habe ich in einer Wohnung gelebt und auch die meiste Zeit mit ihm gearbeitet. Die Aufgaben waren sehr abwechslungsreich. Ich war in der PMA als technische Hilfe, Mitarbeiter in der Jugendarbeit und „All-Around-Ehrenamtlicher“ angestellt. Das bedeutet, dass man an einem Tag in 15 Meter luftiger Höhe das Dach repariert und am nächsten Tag mit den Kindern einen Sportnachmittag veranstaltet. Oft habe ich viel Bewahrung erlebt und tolle Erlebnisse gehabt. Und in 15 Meter Höhe fühlt man sich auch gleich Gott näher. ☺

Ich besuchte auch die verschiedenen Bibelstunden und Veranstaltungen, die hier fast täglich stattfinden. Die Gebetstunde hat mir besonders im eigenen Glauben geholfen. Zusammen mit anderen wird gebetet, werden Erlebnisse ausgetauscht und Anliegen vorgetragen. Ich danke Gott dafür, dass er mich immer mit der benötigten Kraft ausgestattet hat. Natürlich stand ich auch mal vor Problemen, durch die mich Gott aber gut geleitet hat. Besonders gut war für mich auch der sonntagabendliche Jugendbund mit gleichaltrigen (20-30 Jahre). Dort konnte ich über verschiedene Bibeltexte diskutieren und wuchs so selber im Glauben. Ein großes Thema war das „Vertrauen in Gott“. Warum machen wir uns so viele Sorgen? Gedanken über alles? Vorsorgen für jede Situation? Ist es nicht Gott, der selbst gesagt hat, dass er für uns sorgen wird? [Mt. 6,25 ff] Ich habe selber für mich lernen können, mehr auf Gott und seinen perfekten Plan für uns zu vertrauen.

Sehr eindrucksvoll waren auch die verschiedenen Ausflüge, die ich mit den jungen Erwachsenen unternehmen durfte. Neben interessanten

kulinarischen Spezialitäten (Fledermaus etc.), Ausflügen zu Traumstränden und zu gemeinsamen Veranstaltungen war mein persönlicher Favorit der Besuch des Jelly-Fish-Lakes. Das ist ein See, voll mit Quallen, durch die man mitten hindurchschwimmen konnte. Bei diesem Erlebnis habe ich einen neuen Einblick in Gottes unbegreiflich geniale Schöpfung bekommen.

Auch half ich dem Jugendpastor Marty mit den Kindern/Jugendlichen und durfte viel von ihm lernen, und ich glaube die Kinder haben sich an meinen neuen Spielen erfreut. Außerdem hatte ich noch die Möglichkeit, hier in einem Jugendcamp mitzuhelfen. Möge Gott die Jugendlichen im Glauben wachsen lassen und ihnen klar machen, wie wichtig eine ganzzeitliche Beziehung zu Gott ist.

Ich bedanke mich bei allen, die mir diesen Aufenthalt möglich gemacht haben. Vielen Dank an die Gemeinde in Palau, die mich sehr herzlich und sehr gastfreundlich aufgenommen hat. Auch will ich mich bei allen bedanken, die für mich gebetet und mich dadurch unterstützt haben. Ich durfte viele neue Christen kennenlernen, und ich hoffe, dass ich die Möglichkeit haben werde, sie alle noch einmal wiederzusehen. Wenn nicht hier auf der Erde, dann im Himmel!

Euer Micha Kloft



Aufgeregt

Voller Spannung erwartet Micha seinen ersten Flug mit PMA-Pilot Shan Esson nach Angaur, einer Außeninsel von Palau



Zeichen

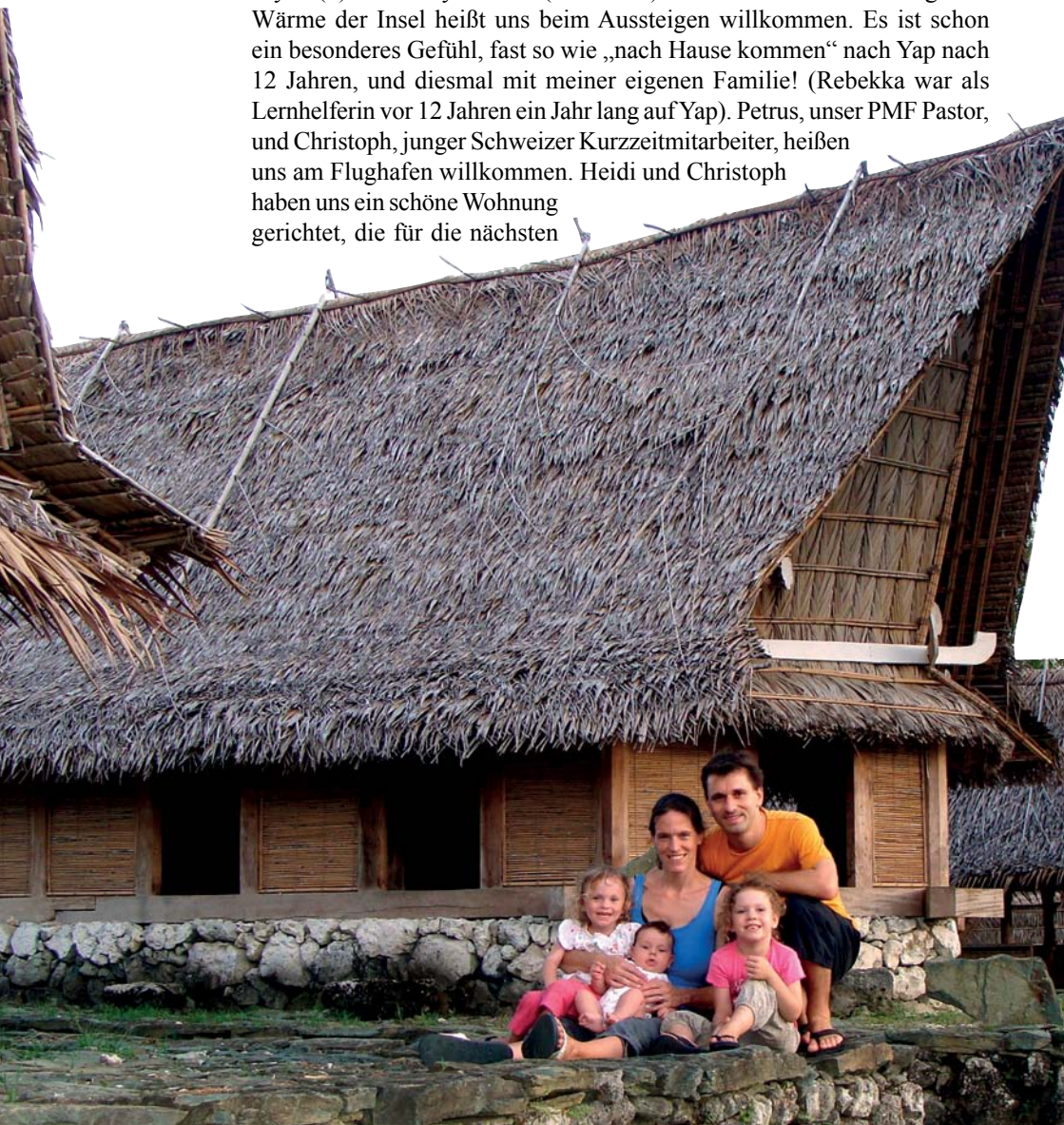
Michas Stehen auf einem Felsen erinnert ihn daran, dass sein Fels Jesus Christus ist - der ewig treue und unwandelbare HERR.

Wir lassen einen Teil unserer Herzen auf Yap zurück

Nach 12 Jahren Rückkehr nach Yap – diesmal mit Familie!

von Stéphane & Rebekka Christen, PMA Kurzzeitler

Es ist fast Mitternacht und unsere Boeing 737-700 ist im Landeanflug auf die Insel Yap. Aus unserem kleinen Fenster sehen wir ein paar kleine Lichter im Dunkel des Ozeans. Unsere drei Kinder, Gioia Laura (5), Lia Joyce (3) und Lenya Grace (3 Monate) verschlafen das alles selig. Die Wärme der Insel heißt uns beim Aussteigen willkommen. Es ist schon ein besonderes Gefühl, fast so wie „nach Hause kommen“ nach Yap nach 12 Jahren, und diesmal mit meiner eigenen Familie! (Rebekka war als Lernhelferin vor 12 Jahren ein Jahr lang auf Yap). Petrus, unser PMF Pastor, und Christoph, junger Schweizer Kurzzeitmitarbeiter, heißen uns am Flughafen willkommen. Heidi und Christoph haben uns eine schöne Wohnung gerichtet, die für die nächsten



zweieinhalb Monate unser Zuhause sein soll.

Das waren unsere ersten Eindrücke und der Beginn von segensreichen Erfahrungen während unseres Dienstes bei PMA in Mikronesien. Mittlerweile sind wir zurück in der Schweiz. Ja, die Zeit verflog viel zu schnell!

Wir haben wirklich einen Teil unseres Herzens auf Yap verloren und es ist unser großer Wunsch, eines Tages zurückzukehren.

Die Arbeit im Hangar und die Reparatur des Islander Flugzeugs gehörten zu Stéphanes Lieblingsaufgaben. Es macht schon einen Unterschied, ob man an Fluggeräten arbeitet, die für touristische Zwecke eingesetzt werden (Stéphane arbeitet bei einer Helikopterfirma hier in der Schweiz), oder ob man an einem Flugzeug arbeitet, das für die Hilfe an Menschen eingesetzt wird! Natürlich gibt es auch kommerzielle Flüge in Yap, um einen Teil der finanziellen Mittel für die Notfallflüge zu erwirtschaften, und auch da ist PMA bereit zu helfen!

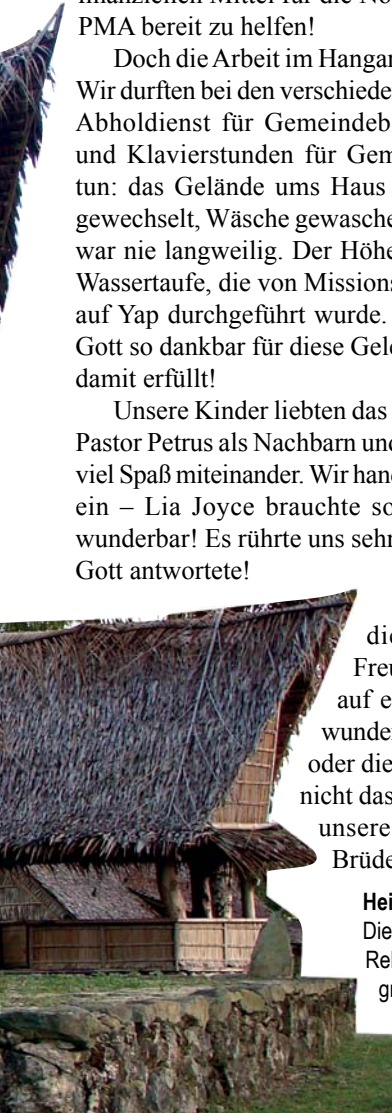
Doch die Arbeit im Hangar war nur ein Teil von Stéphanes Tätigkeiten. Wir durften bei den verschiedenen Gruppen der PMF Gemeinde mitwirken: Abholdienst für Gemeindebesucher, Teilnahme an der Frauengruppe und Klavierstunden für Gemeindemitglieder. Es gab immer etwas zu tun: das Gelände ums Haus musste sauber gehalten werden, Windeln gewechselt, Wäsche gewaschen, die Kinder versorgt werden ... das Leben war nie langweilig. Der Höhepunkt unseres Aufenthaltes war Stéphanes Wassertaufe, die von Missionsleiter Nob Kalau während seines Besuches auf Yap durchgeführt wurde. Das war ein großes Fest für uns. Wir sind Gott so dankbar für diese Gelegenheit. Ein langegehegter Wunsch hat sich damit erfüllt!

Unsere Kinder liebten das Inselleben genauso wie wir. Die Kinder von Pastor Petrus als Nachbarn und die Collins-Kinder – zusammen hatten alle viel Spaß miteinander. Wir handelten uns auch sehr schlimme Moskitostiche ein – Lia Joyce brauchte sogar Antibiotika, aber Gott versorgte uns wunderbar! Es rührte uns sehr, als die Gemeinde für Lia Joyce betete und Gott antwortete!

Natürlich hatten wir auch genug Zeit, die Schönheit Yaps zu genießen und alte Freunde wieder zu sehen. Amos nahm uns mit auf einen tollen Ausflug zum Schnorcheln! Die wunderbaren Strände, die erfrischende Meeresbrise oder die faszinierende Unterwasserwelt sind jedoch nicht das, was wir am meisten vermissen ... sondern unsere lieben Freunde, unsere Schwestern und Brüder dort draußen im Pazifik!

Heimkehr

Die Familie Christen genoss ihren Aufenthalt in Yap. Für Rebekka war es wie ein Nachhausekommen und eine große Freude, ihre Familie den Menschen von Yap vorzustellen, die ihr immer sehr am Herzen lagen.





Jesus, mein Retter und meine Hoffnung!

„WEG“ Jugendfreizeit auf Black Coral

von Haser & Athena Hainrick, PMF Pohnpei



Beten

Das gemeinsame Gebet war ein Höhepunkt während der Freizeit.

Vertrauen

Sie verbrannten ihre Umschläge beim Lagerfeuer-gottesdienst und brachten damit ihr Vertrauen auf Gottes Hilfe in all ihren Nöten und Wünschen zum Ausdruck.

Ozean Spaß haben wollten. Einige Eltern begleiteten uns als Seelsorger und auch für den Küchendienst. Köstliche Mahlzeiten mit einheimischen Leckereien wie Brotfrucht und gekochten Bananen wurden über offenem Feuer zubereitet, dazu manchmal auch rohen Sashimi Thunfisch.

Während der dreitägigen Freizeit gab es vier Bibelarbeiten. Das Hauptthema der Redner war „Jesus, mein Retter und mein Herr“. Ich selbst, Haser, sprach über das Thema „Leiten“ anhand von Beispielen aus dem Leben Josefs. Xners Schwerpunkt lag auf „Krankheiten, Sex und Drogen“ und wie Teens mutig „nein“ sagen lernen zu Versuchungen und Druck der anderen. Dayn gab uns sein persönliches Zeugnis, wie er in der PMF Gemeinde aufgewachsen war und dass diese Erfahrung ihm in seinem Studentenleben an der Universität in Illinois, USA, half. Wir sprachen auch über die Verantwortung jedes einzelnen in der Gesellschaft, zu schützen, zu bewahren und die Gesetze zu befolgen, damit unser zerbrechliches Ökosystem erhalten werden kann. Es war solch eine tolle Gelegenheit, Zeit mit den Jugendlichen zu verbringen und ihnen gleichzeitig im

Im Sommer veranstalteten wir unsere Jugendfreizeit 2013 auf der kleinen Riffinsel Black Coral, die ca. 1,5 km vor der Küste Pohnpeis liegt. WEG – das stand für „Wunderbar errettet durch Gnade“ (englisch: “SWAG” - Saved With Amazing Grace).

Der Arzt Xner Luther und Student Dayn Iehsi waren Gastredner für 21 Jugendliche, die von Gottes Wort lernen und mitten im Pazifischen

Naturschutzgebiet von Black Coral die Verordnungen zum Schutz der Umwelt näher zu bringen.

Kiyoshi, seines Zeichens Professor für Landwirtschaft am College of Micronesia sprach über „den Baum des Lebens“ – die Kokosnusspalme. Diese kann auf vielfache Art und Weise den Menschen dienen. Während der Trockenzeit des El Niño, der schlimme Trockenheit und Wasserknappheit in Mikronesien



verursachte, konnten manchen Außeninsulaner wirklich nur mit dem Wasser der Kokosnüsse überleben.

Ungefähr sechs Monate vor der Freizeit war jeder der Jugendlichen während unseres Freitagabendtreffens gebeten worden, sein/ihr größtes Problem im Gebet vor Jesus zu bringen und um Seine Hilfe zu bitten. Sie schrieben es auf einen Zettel und steckten diesen in einen Umschlag. Sie versprachen, regelmäßig für die Lösung ihres Problems zu beten. Während der Freizeit brachten die Jugendlichen ihre im Umschlag verschlossenen Geheimnisse zu Jesus und verbrannten diese während des Lagerfeuer-Gottesdienstes. Das gab gute Gelegenheit zur Besinnung und zum Danken für Gottes Vergebung und dass Er Gebet erhört und ihnen hilft, ihre Ängste und Sorgen zu überwinden. Sie durften ganz neu die Nähe des Herrn und Heilandes Jesus Christus erfahren.

Auch für meine Frau Athena ist es eine große Freude, dies alles mit der Jugend zu erleben und sie zu lehren, immer ihren Alltag mit Gott zu leben. Wir wollen so gerne das PMA Missionsmotto „Christus kennen und Ihn bekannt machen“ in den Jugendlichen in Pohnpei und Mikronesien verwirklicht sehen. Die gute Nachricht bleibt bestehen: Gott liebt Teenager! Wir sind Ihm sehr dankbar, dass Er uns geholfen hat, sie auch immer mehr zu lieben, sie auf dem Weg ins Erwachsenenleben zu begleiten und dabei selbst im Glauben zu wachsen.

Auf Black Coral
Die „WEG“
Jugend beim
Gruppenfoto.





Helfen, Leben zu verändern und selbst verändert werden

Mehr als zwei Jahre Dienst als Hauseltern im Waisenhaus

von Hans-Joachim und Miriam Wüthrich, Bahay Kalinga Waisenhaus, Philippinen

**Wehmütiger
Abschied**
Joachims
Freude waren
die Kinder



Wir verließen die Schweiz, als unsere jüngste Tochter erst 4 Monate alt war. Als Familie lebten und arbeiteten wir mehr als 2 Jahre im PMA Bahay Kalinga (BK) Waisenhaus in Naujan, in Oriental Mindoro auf den Philippinen.

Wir durften 21 Kinder versorgen, die in Kurzzeitpflege im BK untergebracht waren, und 5 Kinder waren uns anvertraut, die wir für Adoption vorbereiten sollten. Mit jedem Kind machten wir andere Erfahrungen. JL zum Beispiel: wie die meisten Jungs war er sehr aktiv und rannte gerne herum beim Spielen. Er liebte Legos und hörte gerne beim Geschichtenerzählen zu. Er kam gleich nach seiner Geburt ins BK. Seine Mutter war alleinerziehend und hatte keine feste Arbeit. Bevor JL zu seiner

Mutter zurückkehren konnte, musste er sich einer Gaumenspaltenoperation unterziehen. Seine Mutter kam mit uns ins Krankenhaus, aber JL wollte nichts von ihr wissen. Während all der Untersuchungen und nach der OP wollte er sich nur vom BK Personal versorgen lassen.

Wir wollten JL wieder an seine Mutter gewöhnen. Da er besondere Pflege brauchte, baten wir seine Mutter, im BK zu wohnen und ihn zu versorgen. Die ersten zwei Wochen verweigerte JL die Nähe der Mutter. Sie wollte uns ihren Dank für die Versorgung von JL zeigen und half in der Küche und bei der Wäsche. Sie nahm auch an unseren wöchentlichen Andachtszeiten teil und wir konnten sehr gut und bedeutungsvoll mit ihr sprechen. Nach zwei Wochen durften wir sehen, wie Gottes Gnade wirkte und JL und seine Mutter einander näher kamen. Was waren wir glücklich, als wir sie einmal kichernd auf dem Sofa fanden! Als sie einen

Monat später miteinander nach Hause fuhren, waren sie ein starkes Team geworden – sie hatten Vertrauen zueinander! Es war ein schönes Erlebnis für mich, dieser Familie Zeit und Möglichkeit schenken zu dürfen, dass sie zueinander finden.

(von Hans-Joachim)

Ich war Vollzeitmutter und verbrachte die meiste Zeit in und um das Haus. Bevor wir von Naujan abreisten, stand ich an der Tür unseres Schlafzimmers, und dann kamen die Tränen. Plötzlich wurde mir klar, was dieses Haus für mich bedeutete und jetzt musste ich mich verabschieden. Es war für mich ein Ort der Geborgenheit und großer Freude gewesen. PMA hatte dieses wunderschöne gelbe Haus gebaut und in dem riesigen Garten trugen Bäume Mangos, Papayas, Bananen und Guaven, und auch Ananas wuchsen dort. Auf demselben Grundstück direkt neben unserem Haus ist die PMA Augenpraxis. Doktor John Escote behandelt hier jeden Monat die Patienten. Viele Leute kommen für kostenlose Augenuntersuchungen und Operationen am Grauen Star!

Wir mussten uns von all den Menschen verabschieden, die vor dem Haus warteten. Sie waren uns lieb geworden. Ich erinnere mich so gerne an die vielen Kinder, die regelmäßig in unser Haus kamen. Viele hungrige Bäuche wurden gefüllt, kleine Verletzungen verarztet, Geschichten erzählt, und wir sangen, spielten, feierten miteinander. Unsere jüngste Tochter ist jetzt zweieinhalb und spricht nur Tagalog, liebt Reis und hat viele philippinische Freunde. Wir danken Gott für das Vorrecht, dass wir helfen durften, und selbst verändert Leben zu verändern wurden.



Die Wüthrichs
Joah, Naomi, Hajo, Miriam und Rebecca lebten und dienten im Bahay Kalinga Waisenhaus. Sie durften die Kinder versorgen und wachsen sehen und Gottes Liebe weiter geben.



Alles ist möglich mit Gott

Edmund Kalau feierte seinen 85. Geburtstag

Anmerkung der Redaktion: Anlässlich seines 85sten Geburtstages und des 57sten Jahrestages seiner Ausreise nach Mikronesien baten wir Pastor Edmund Kalau, uns zu schildern, wie es zur Gründung von PMA kam.

Als junger, leidenschaftlicher Missionar in den 1950ern auf der Insel Yap und ihren Außeninseln fuhr ich viele Male mit kleinen Copra (Kokosnuss)-Booten zu den Außeninseln. Oft transportierten wir auch Patienten für das Krankenhaus in diesen Booten. Da diese Überfahrten über das offene Meer jedoch meist Tage dauerten, starben auch einige Patienten, bevor wir sie ins Krankenhaus bringen konnten.

Ich war so frustriert, dass diesen Menschen in Notfällen nicht anders geholfen werden konnte. Ich besaß den Pilotenschein und so bat ich Gott um ein Flugzeug. Diese Last, die mir auf dem Herzen lag, teilte ich der Missionsgesellschaft mit, die uns auf die Inseln ausgesandt hatte. Zu meiner Enttäuschung waren sie von der Idee, ein Flugzeug zu kaufen, überhaupt nicht angetan. Ich betete weiter zu Gott und konnte langsam mit der Hilfe von treuen Freunden und Unterstützern die erforderlichen Mittel sammeln, um ein Flugzeug des Typs ‚Evangel‘ zu kaufen.

Aus Gründen, die meiner Frau und mir unbekannt waren, wurden wir bei unserem nächsten Heimataufenthalt vor den Missionsvorstand geladen. Man informierte uns, dass wir die Missionsgesellschaft verlassen müssten, falls wir die ‚Evangel‘ weiter behalten wollten, und gab uns eine halbe Stunde Bedenkzeit. Es war eine schwierige Situation für uns. Wir wollten nicht gehen. Die Missionsgesellschaft bot uns finanzielle Sicherheit, soziale Absicherung und bezahlte die Schulausbildung unserer Kinder. Jetzt wurden wir nach 20 Jahren des Dienstes in Palau und Yap aufgefordert, unsere von Gott geführten Pläne mit der ‚Evangel‘ aufzugeben. Falls wir uns entschließen sollten, das Flugzeug zu behalten, wären wir auf uns selbst gestellt.

Für meine Frau war es eine besonders schwere Entscheidung. Immerhin war ihr Großvater der Begründer der Mission und ihr Vater der Griechisch-Professor am Seminar. Ich fragte sie nach ihren Gedanken und Gefühlen. Sie jedoch schaute mich ohne Zögern an und sagte: „Ich stehe voll hinter dir.“ Das bestätigte mich in meinem Herzen, dass wir das Flugzeug behalten sollten.

So waren wir entlassen! Das hieß nun für uns, neue Missionsfreunde und Beter zu finden, die diese Pläne aus der Hand Gottes mittragen konnten. Der Herr erwies uns Seine Gunst. Mit unserer 20jährigen Erfahrung als Missionare in Mikronesien, gewappnet mit dem Wissen um Sitten und Kultur und jetzt auch mit einem Flugzeug, waren wir bereit. Unser erstes Flugzeug, die ‚Evangel‘, landete in Yap am 18. Juli 1974.

Gott war treu, und so konnten wir 1975 die PMA mit der Unterstützung

von lieben und treuen Helfern als Missionsgesellschaft auf US-amerikanischem Boden in Guam gründen.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Nachricht in Mikronesien, wie PMA den Menschen in Yap half. So wurden wir auch eingeladen, in Pohnpei und weiteren Inseln zu arbeiten. Unser treuer Gott versorgte uns mit Flugzeugen nicht nur in Pohnpei, um zu deren Außeninseln Mokil, Pingelap und Sapuwafik zu fliegen, sondern auch für Kosrae. Mit dem Korallenriff als Untergrund, bauten wir Landebahnen für unsere Flugzeuge in den flachen Lagunen.

Aber das war erst der Anfang. Wir durften diesen Segen Gottes auch bei der Arbeit aller unserer PMA Missionare erleben ... **WO GOTT EINE VISION GIBT, SCHENKT ER AUCH DIE MÖGLICHKEITEN ZUR DURCHFÜHRUNG!!** In Rückschau auf den Augenblick, als wir uns entschlossen, das Flugzeug zu behalten, kann ich Gottes Handeln in allem erkennen und darf wissen, dass mit Gott nichts unmöglich ist! Ihm sei die Herrlichkeit und Ehre für immer!



Dankbar

Anlässlich seines 85sten Geburtstages übergeben Jeff Jones und Greg Miller Pastor Kalau im Namen des PMA Vorstandes in Guam eine Anerkennungs-urkunde für seinen Dienst mit PMA und die 57 Jahre des treuen Wirkens für die Menschen in Mikronesien, Guam und den Philippinen.



Ein Container voller Betten

Eine Speziallieferung für Mikronesien wurde auf den Weg gebracht

von Michael Lange, Geschäftsführer PMA Deutschland



Am 8. August 2013 war es soweit: auf dem Gelände des Samariterstifts in Aalen konnte ein großer, 12 m langer Container beladen werden, für dessen Transport nach Mikronesien viele Missionsfreunde gespendet hatten! Es war nicht nur eine Freude, die ganzen Krankenbetten, Matratzen, Nachttische und die vielen anderen gespendeten wertvollen Sachen in Empfang zu nehmen (übrigens alle in einem sehr guten Zustand!), sondern

eine ebenso große Ermutigung, dass viele freiwillige Helfer beim Beladen mit angepackt haben! Der Stift selbst stellte neben Hausmeister und Gabelstapler mit Fahrer einige Leute zur Verfügung, und ergänzt wurde das Team durch weitere freiwillige Freunde und ehrenamtliche Mitarbeiter von PMA Deutschland. Es herrschte eine fröhliche Stimmung, und alle waren glücklich, dass diese wertvolle Fracht nicht auf dem Müll landen musste, sondern in den Krankenstationen und Krankenhäusern der Inseln Mikronesiens gut gebraucht werden kann und schon heiß ersehnt wird! Wer einmal die Einrichtung der dortigen Krankenhäuser gesehen hat, kann das noch viel besser verstehen! Nach gut zweieinhalb Stunden war der Container bis unters Dach vollgeladen und konnte seine große Reise antreten. Jetzt müsste er schon auf einer Zwischenstation irgendwo in Asien angekommen sein. Wenn die wertvolle Fracht ihr Ziel, die Insel Pohnpei, erreicht hat, werden nach und nach die Betten und alle medizinischen Hilfsmittel mit Hilfe unseres Klinikbootes ‚Sea Haven‘ zu den verschiedenen



Krankenstationen der kleinen Inseln gebracht; der Hauptteil der Betten ist für das Krankenhaus auf Yap bestimmt. Der Container selbst wird gestrichen und findet irgendwo auf einer unserer Missionsstationen einen Platz als Lagerraum. So kann alles gut verwendet werden.

Nochmals vielen Dank für Ihre Mithilfe und Ihre Gebete - begleiten Sie bitte auch weiterhin die Reise des Containers, damit alles gut in Mikronesien ankommt!

► **Deutschland:** Für den 25. Oktober 2013 ist die Ausreise eines weiteren Kurzzeitlers nach Mikronesien geplant. **Sebastian Urschitz aus Seekirchen** bei Salzburg in Österreich wird bis Ende Juli 2014 auf Yap mithelfen. Er ist gelernter Flugzeugmechaniker und wird eine große Hilfe sein. Bitte beten Sie für Sebastians Reise und für seinen Dienst auf Yap.

► **Deutschland:** Nach wie vor sind wir dankbar, wenn Sie **für uns sammeln: Briefmarken** und ganze Belege in jeder Form, auch ganze Sammlungen; **Münzen und Scheine** alter oder fremder Währungen, **Handys**, neuerdings auch **alte Kabel oder Kabelreste, CDs, DVDs und Modelleisenbahnen**. Wir können alles ohne großen Aufwand verkaufen und das Geld für unsere Arbeit verwenden.

► Termine:

Hier noch einige Termine, an denen Mitarbeiter von PMA die Arbeit der Mission vorstellen. Wir würden uns freuen, Sie bei einer dieser Veranstaltungen begrüßen zu können.

- **13. Okt. 2013:** ab 13 Uhr **Infostand** beim Missionsnachmittag des Kirchenbezirktes Sulz am Neckar in **72172 Sulz-Holzhausen**, Panoramahalle am Ende der Stadionstraße, mit Michael Lange und Mitarbeitern der PMA Deutschland

- **10. Nov. 2013:** 14 Uhr Missionsnachmittag in **76703 Kraichtal-Unteröwisheim**, Saal der Liebenzeller Gemeinschaft, mit Micha Kloft, Michael Lange und Mitarbeitern von PMA Deutschland. Micha Kloft wird von seinem Einsatz auf Palau berichten.

Bist Du dabei?

JUMIK 
www.jumiko-stuttgart.de



**Stadt und Land für
JESUS CHRISTUS!**

Über 24 Veranstaltungen u.a. mit
Ulrich Parzany, Winrich Scheffbuch,
Detlef Krause, Dr. Volker Gackle
und Heinz Spindler

21. JUGENDKONFERENZ
für Weltmission

5. JANUAR 2014

ICS Messe Stuttgart



Postvertriebsstück
E 3792 DPAG
Insel Echo
Missionsflugdienst
im Pazifik
Im Denzental 2
76703 Kraichtal
Entgelt bezahlt

**Monatsspruch Oktober 2013:
Vergesst nicht, Gutes zu tun und mit
anderen zu teilen; denn an solchen
Opfern hat Gott Gefallen.**

Hebräer 13,16



Mitgliederversammlung von PMA Deutschland

Am 13./14. September 2013 trafen sich Vorstand und Mitglieder von PMA Deutschland in Dobel zu ihrer jährlichen Mitgliederversammlung und grüßen Sie herzlich! Vordere Reihe v.l.: Werner Weinmann, Micha Kloft (ehem. Kurzzeitler), Stephan u. Tanja Schulz m. Kindern (Pilotenbewerber). Mittlere Reihe v.l.: Markus Rudin (PMA CH), Sebastian Urschitz (Kurzzeitler), Esther Goral, Sabine Musselwhite, Samuel Lange, Elke Rathgeber, Esther Lange, Hilde Grünewald. Hintere Reihe v.l.: Sabine Rudin (PMA CH), Dorothee Weinmann, Beate Hämmerling, Harald Hämmerling, Reiner Schlingheider, Andrea Bloser, Sascha Bloser, Michael Lange, Wilhelm Grünewald, Corina Sturm, Andreas Stierle. (Einige Mitglieder fehlen auf dem Bild)